

Wie Eggebek jetzt nach vorne blickt

11. Februar 2009 | 04:30 Uhr | Von sh:z

Nach dem Ja zum Bioenergie- und Technologiepark: Jetzt wollen zwei Firmen ihre Belegschaft in diesem Jahr verdoppeln - Aussicht auf mindestens 40 neue Jobs.



[+ Vergrößern](#)

◀ 1 von 2 ▶

So groß ist das Potenzial für einen Bioenergie- und Technologiepark auf Eggebeks einstigem Flugplatz: Die gelben Linien markieren seine Fläche.

"Vor zwei Jahren ohne Konjunkturkrise hätten wir das sicherlich alles schneller hingekriegt", glaubt Hans-Peter Carstensen. Doch der neue Alleineigentümer des Flugplatzgeländes in Eggebek bleibt Optimist. Sonst hätte er sich kaum in seine jetzige Position eingekauft: Im heftigsten Schlachtgetümmel um den mit einer 145 Meter hohen Windkraftanlage verbundenen Bioenergie- und Technologiepark kurz vor Weihnachten tat er das.

Ein Spediteur besorgt sich einen Zweit-Job: Vorher war Carstensen, der im Hauptberuf eine Spedition in Jarplund-Weding betreibt, nur einer von drei Beteiligten an Eggebeks umkämpftem Gelände: Mit Geschäftsführer Dirk Detlefsen und dem Eggebeker Bauhandwerker Richard Vollbrecht teilte sich Carstensen die Anteile an der Tower-GmbH. Aus Faszination für die Weite des Geländes und wegen langjähriger geschäftlicher Kontakte zu Vollbrecht, so deutet es Carstensen an, kam er zu seinem dortigen Engagement. Als Detlefsen und Vollbrecht nach dem zweiten Nein des Gemeinderats zum Bioenergiepark im Dezember das Handtuch warfen, entschied der Spediteur, als Einzelkämpfer weiterzumachen. Die Tower firmierte um in Gewerbepark-Carstensen-GmbH. "Hätte ich vorher meine Frau gefragt, hätte ich es nicht machen können", meint er. "Aber deshalb habe ich sie lieber nicht gefragt."

Die Vergangenheit ruhen lassen: Sein Ziel ist, dass die Gemeindevertretung für endgültige Rechtssicherheit so zügig einen Flächennutzungsplan für mindestens 60 Hektar Gewerbegebiet auf dem einstigen Nato-Areal verabschiedet, dass dieser im Sommer von der Landesplanung im Kieler Innenministerium genehmigt werden kann. Die Verantwortlichen aus der Kommunalpolitik, vom Kreis, von der Wireg und aus Kiel versucht Carstensen, im Wochen-Rhythmus an einen Tisch zu bringen, um restliche Fronten aufzuweichen und nach vorn zu kommen. Ab und zu müsse er bei den Gesprächen die einstigen Streithähne daran erinnern, "dass es jetzt ausschließlich um Sachen geht, die da vorne liegen - und nicht da hinten." Doch es klappt nach seinem Dafürhalten: "Die Stimmung ist konstruktiv."

"Mit Hochdruck" möchte Carstensen nun die Windkraft-Forscher der Flensburger Fachhochschule und den Anlagenhersteller Repower vertraglich zusammenbringen. Beide müssen jetzt den Aufbau der 145 Meter hohen Windkraftanlage zu Forschungszwecken eintüten, die Dreh- und Angelpunkt für den ganzen Gewerbepark ist. Nur wegen dieses Alleinstellungsmerkmals erlaubt die Landesplanung dem kleinen Eggebek überhaupt mindestens 60 Hektar Gewerbeflächen.

Halten, was schon da ist: In Unternehmerkreise hi nein ist Carstensen nun dabei, "die in der Vergangenheit Verprellten einzusammeln". Auf einstige Interessenten aus dem Bereich erneuerbare Energien, die wegen der langen Unsicherheit über die Gewerbepark-Pläne abgesprungen sind, geht er erneut zu. Einfach ist das nicht: Beispielsweise stellte sich he raus, dass ein Betrieb, der so genannte Schaum-Kits - also Schaum-Bauteile - für Rotorenblätter herstellt, inzwischen in Kappeln gebaut hat. Doch mit einem Lager möchte sich dieser laut Carstensen künftig im autobahnnäheren Eggebek engagieren.

"Erstes Ziel ist es für mich, die hierzuhalten, die schon da sind", unterstreicht der Spediteur. Bei denen gab es angesichts der zur Neige gehenden Baugenehmigungen durchaus Gedankenspiele für ein Abwandern. Wolfgang Grossmann, Geschäftsführer des gleichnamigen Windkraftgehäuseherstellers, hatte sich schon in Husum umgesehen. "Dass ich hierbleiben kann, hatte ich schon nicht mehr zu hoffen gewagt." Jetzt ist er froh, dass er angesichts der neuen Planungssicherheit "endlich investieren kann, um aus einer provisorischen Klitsche endlich eine richtige Firma zu machen". Etwa 500 000 Euro sollen unter anderem für eine Lüftungsanlage, Biofilter, Arbeitsschutzmaßnahmen, Büros und Sozialräume ausgegeben werden. Nicht nur die 23 Mitarbeiter wird es freuen - auch die 20 neuen Beschäftigten, die Grossmann im Zuge der Expansion in diesem Jahr einstellen möchte.

Das Eigenkapital wird fast verdoppelt: Olaf Struck, Geschäftsführer der Firmengruppe Geartech/Wingtech/Controltech mit 33 Beschäftigten, möchte dank des politischen Rückenwinds konsequent wachsen. Er kündigt an, das Eigenkapital seiner Firmengruppe in den nächsten Monaten von einer auf etwa zwei Millionen Euro nahezu zu verdoppeln. Gleiches plant er für die Geartech-Belegschaft. Sie

soll in den nächsten elf Monaten von 20 auf 40 wachsen. Dafür will Struck zusätzlich zur jetzigen, 1000 Quadratmeter großen einstigen Bundeswehrhalle eine zweite errichten. Im vergangenen Jahr setzte Geartech 60 Getriebe von Windkraftanlagen instand. Es geht dabei um Lager, Zahnräder, Ölsysteme, Kühlanlagen und Hydraulik. Die Tochterfirma Wingtech repariert bisher Rotorenblätter vor allem draußen an Windkraft standorten. Nun plant Struck, sich der Aufgabe mit Hilfe von Kränen auch in [:Eggebek:](#) anzunehmen.

Dritter im Bunde der drei großen schon vorhandenen Unternehmen ist die Flensburger Fahrzeugbaugesellschaft (FFG). 20 Beschäftigte setzen Leopardpanzer instand und bauen Paketwagen. Geschäftsführer Norbert Erichsen bekennt sich weiter zu seiner Dependance auf der Geest.

Kleine Betriebe will der Gewerbetpark ebenso ansprechen. Ein Beispiel dafür ist die Zweieinhalb-Mann-Firma für Sandstrahlung und Pulverbeschichtung von Matthias Matzen. Seit November hat der Jungunternehmer Geräte für 250 000 Euro in einer "so sonst kaum irgendwo zu bekommenden 800-Quadratmeter-Halle aufgestellt - "und viele Monate gebangt, ob ich bald wieder weg muss." "Jetzt", freut er sich, "kann ich mich endlich wieder voll um meinen Betrieb kümmern als um das ganze Drumherum."

Chance für Neueinsteiger auf Probe: "Auch um weitere Unternehmer anzulocken", findet es Struck "wichtig, dass wir jetzt nach dem ganzen Wirbel wieder eine gewisse Souveränität ausstrahlen". Wenn er andere überzeugen soll, nach [:Eggebek:](#) zu kommen, wirbt er damit, dass die Bundeswehr noch reichlich leerstehende Gebäudesubstanz übriggelassen hat. "Man kann zumindest provisorisch schnell beginnen", sagt er.

"Durch die Lage weitab von jeder Wohnbebauung hat man keine Probleme mit irgendwelchen Zeiten, an denen es für Nachbarn nicht laut sein darf", nennt Carstensen einen weiteren Vorteil. Auch er preist sein Gelände, ähnlich wie Struck, fürs Improvisieren an: "Ich werde das Gelände im Wesentlichen erstmal auf Miete fahren. Das heißt, man muss

keinen Grund und Boden erwerben, sondern kann sich erstmal einmieten, ohne gleich Riesensummen zu investieren. Den Unternehmen ein bisschen Luft zum Töven lassen - das passt doch auch ganz gut in die Zeit, in der so viele von Konjunkturkrise reden."

FRANK JUNG

Weiterführende Links

[MEHR AUF SHZ.DE](#)

[Flaute in Eggebek: Alle warten auf die Fachhochschule](#)

[Windenergie: Noch viele Fragen offen](#)

[Wirtschaftsminister besucht Technologiepark](#)

[Windkraft-Befürworter in Eggebek setzen sich durch](#)

[Technologiepark Eggebek kommt erneut aufs politische Tableau](#)

[ZURÜCK ZU SUCHE](#)

Leserkommentare

© SHZ.de 2009

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH